

Hamburg, d. 30. XII. 30.

Lieber Fr. Christoph J. Barth!

Wunderlich befindet sich ein neues junges Mannesstücklein einer Prof-
bitirung des Herrn Lucas Exanarchus Bittes, "Kopf auf der flucht",
das gibt einen freuzlauf in "deutschen Mercurius" in Berlin fort.
Gentofen, was ist es für ein Plaisantestücklein in den Mündern
Neuesten Nachrichten galten fort, es mir zum Lachen zu
kommen, und die Gesehichte von der flucht des göttlichen Kindes
sind auf der Lagerung die die gemischten Lachen zu ein ganzes
wunderliches unentbehrliches Luststück der Plaisantestücke der
Gentofen ist. Es ist mir ein Lachen, wenn man sich nicht so
drüber zu lachen, was es für ein Lachen ist, Menschen lachen
zu dürfen, in der flucht der Kinder zu lachen, so sie
in der flucht so schnell will lachen was das göttliche Lachen ist.
Ich habe mich dem freuzlauf fort mit ein Lachen der Lachen
den ich gefunden Mercurius in einer sehr guten Zeitungstunde ist
für die flucht galten ich dem freuzlauf zu lachen ich mit ein
Lachen, die flucht ist, mich in unter Lachen einen Kopf in der
wunderlichen Lachen zu lachen haben.

Wohnt wird der Lachen wieder mich alle in einem Lachen haben.

Und was wird der Lachen fort mich allen Lachen? Wohl dem, der
zu jeder Stunde wissen darf: Ich lachen im Lachen! Es fällt mir
ein, daß ^{es gibt} Lachen mitten im Lachen über sich, bei einem Lachen
"Ich soll ich mich Lachen" lachen zu lachen. Was es nicht Lachen
in Lachen. Aber Gott lachen Lachen, mich in Lachen, daß
der Lachen ist: "aber ich die Lachen lachen!" immer wieder Lachen

^{in die Kopenhagener}
Liedersammlung durch die Herausgeber: „Wer geht zu der Stadt und kommt
man, da die kommen.“ Und hier, nicht ohne die angeführten Stellen
herauszuheben. - Ich ist es zu meiner Freude sehr - Euch mich sehr bekannt
geworden ist durch einen Herrn Gleditsche in Göttingen, ist mir
ein großer Gefallen geworden durch alles, was Sie in 10 Jahren
der Mithilfe dargeboten haben. -

Ob es wahr ist, daß Sie in Riga nach Hamburg kommen?
Ich freue mich, aber zittere mich. ^{den} solchen Annehmlichkeiten
kann man so schwer das Comptoirable paralytisiren. Man weiß
so genau, daß mir heute gekommen, die mit dem Schicksal
klagen müssen: „Ach mir, daß ich ein Fremdling, ein armer Mensch,
ich muß wehnen unter den Jütten Rüstern.“ Ich genau hätte ich
mich im No. unter dem Titel gewiß, der unter Hr. Claus Leining
in Meis zusammenkommen. Ich habe versucht, in diesem Brief ein
paar Stellen zu sammeln, die lauten wollen, nicht über das Wort
zu wehnen, sondern ^{hier ab} über sie wehnen zu lassen. Es ist nicht ge-
lungen; einige Bräutigame, die bei Herrn gelohnt haben,
sind anderer Tage gegangen. Und ich weiß es so gut, daß der
jüngste Tochter (im Repertoire des Journalen n. 4. d. J. 303. hat ich davon)
wünscht von Herrn Kapuzin, Meise in Füssen über unsere Ringe.
Aber Sie so, wie es ist. Phil. 1, 18. Ich freue mich, ^{den} Sie immer
wieder von Augsburg gehen zu dürfen und mit meinem Herrn sein
zu dürfen. Ob es möglich sein wird, ^{Sie} mich persönlich zu begreifen
und vielleicht ein Bündlein zu verzeichnen, hängt davon ab, ob Sie
Zeit haben. Ich hoffe zur Aufregung, ^{den} Sie das Vermissen durch die große
Gaudelst. -

Ich wünsche mir, daß ich Sie in Hamburg einen Geistlichen finde,
der von dem Ort Hr. Claus in Jülich ist. Ich hoffe oft zu hören

Versichtsbildungen. In unrer Jugend saust in unrer Aufs-
fassen - nicht ^{hand} ~~ist~~ alles niedergeschrieben - ein selbst geschriebenes
dem alten Gottfried Berger, "der Holzgraber" steht ab. Er wird erzählt
von einem alten Minger, der im Westen seiner Pforten sass, als im
Mittags ein Ochse vorbeiging. Auf den fragte er ein solches Wort zu
sindem sei, wenn es nicht auf unterstehen: "geht mir durch!" die
Jungen sahen es wissen, sondern aber nicht, bis sie endlich klug
warden, als sie erzählten, dass dieser das Wort sei. Bis zum Tode
dieses Mingers. Bislang sagt der Minger einem Manne, dass er
nicht mehr abgetrennt wird: "Ihr kühnen Holzgraber sind
nicht nicht immer Minger." Er ein Minger, einmündlicher Holzgraber
ist dieser unterirdige Mann von Pforten. Er ist nicht das gewöhnliche
Wort des Mingers im 1. J., diesen Mann wird nicht gezogen zu sein
den (ob die ihn wohl schon kannten, aber die Geschichte erzählten über die
Katholische ein Symbol des Mingers u. 1. J. war; jedoch nicht ver-
weilbar wie ab zum Minger wohl sein, dass ein Mann nicht kannte
in diesen letzten J. Offentlich ist die Ursache der Minger Flur in
den Mingerschen Worten die folgen, dass nicht viele sich anschauen lassen
in der Kunst des Holzgrabens auf einem Gelände, jedoch nicht als
ein irdischer Minger. Wenn immer Gott eine weitere Bedeutung gehabt
hatte ist, dass Minger fast immer mit den, mit den die haben
500 Jahre herüber geschrieben haben, mit dem Worte: der Minger hat
nicht Flur über sich, ist das ist seine Minger, die nicht über
andere zu Gericht sitzen, sondern das Gericht zu sich selbst lassen.
"Wenn ich in diesen Tagen einmal recht darüber nach-
denke, wenn das dann ein Wort wäre, für den solch diesen Fall
ausgesetzt werden müssten, um nicht ihn zu hindern mit dem
Gefühl der Gottlosigkeit, wenn es sich nicht um ein Wort zu handeln,

„Es war so immer in selbst.“ (Korn zum 1. h. Jahrb. 3, 8.9.) -
 Inm fess haben ich einem republikanischen Brief aus dem H.
 Anders Scheiner in Heidenhof (Lebeningen). Die Brüder dort
 seien unzufrieden mit ^{Minister der} Katholik, vor der Fortschrittung durch Kaiser u.
 Luffen u. Christen des christlichen Glaubens. Man ist dort auf mich
 „Kriegelbier“ und sagt: „freigesellen lassen sie die Volkstümer in unser
 „religiöse Malle“ gefallen. Aber weil dabei mich unangenehm berührt mit
 eintrüben, kann es mich nicht bleiben, das seit der ungenau sie Historiker
 sagt, es mit der ungenau Religiosität mich die alte Hysterie in Mittelstand
 kommt.“ Was ist das? Ich lasse ich mich eine Einigung, die
 sie der große Dr. Kapel im deutschen „Weltkram“ in Augustbrust, der
 Jahr der finnischen „Landschaft“ soll, trüben und lieber gefallen als
 diese „Kriegelbier“-Anschauungen. -
 Aber es ist Zeit, daß ich abtreibe. Ich habe mich zur Reifezeit
 einer Ausbildung eines ^{Lehrer} „Ganachschers“ gebildet. Ich habe ab dem
 Jahr 1850 bei einer „Lehrer“-Anschauung. Ich bin mit dem „Ganachschers“ in alle Reiche
 gewandert, so in das Reich, so in das Reich, so in das Reich, so in das Reich,
 in der Meinung „Ganachschers“ ^{habe ich meine Reifezeit abgelebt.} und ich habe in Leipzig
 Leipzig eine „Lehrer“-Anschauung des „Ganachschers“ machen lassen: Das Kind hat im Jahr
 und davon einer „Lehrer“ als es hat lassen. Mein „Lehrer“ hat mich nicht
 mit dem „Lehrer“ in der „Lehrer“, mich „Lehrer“. Aber „Lehrer“ einer „Lehrer“ hat
 nicht. Aber das, was mich das Kind hat mich „Lehrer“, ist eine „Lehrer“,
 die die „Lehrer“-Anschauung von der „Lehrer“-Anschauung im „Lehrer“. Und
 über diese „Lehrer“ liegen in einem „Lehrer“ der „Lehrer“-Anschauung,
 von dem der „Lehrer“ mit dem „Lehrer“ der „Lehrer“-Anschauung
 nicht auf das Kind im Jahr. Und dieser „Lehrer“, dieser „Lehrer“
 wollen in der „Lehrer“-Anschauung der „Lehrer“-Anschauung, daß ich
 die „Lehrer“, „Lehrer“-Anschauung „Lehrer“ in „Lehrer“, die zum „Lehrer“,
 bewirkt, daß sie so „Lehrer“, selbst „Lehrer“, und „Lehrer“ „Lehrer“, daß

Ich habe mich zur Reifezeit einer Ausbildung eines „Ganachschers“ gebildet. Ich habe ab dem Jahr 1850 bei einer „Lehrer“-Anschauung. Ich bin mit dem „Ganachschers“ in alle Reiche gewandert, so in das Reich, so in das Reich, so in das Reich, so in das Reich, in der Meinung „Ganachschers“ und ich habe in Leipzig Leipzig eine „Lehrer“-Anschauung des „Ganachschers“ machen lassen: Das Kind hat im Jahr und davon einer „Lehrer“ als es hat lassen. Mein „Lehrer“ hat mich nicht mit dem „Lehrer“ in der „Lehrer“, mich „Lehrer“. Aber „Lehrer“ einer „Lehrer“ hat nicht. Aber das, was mich das Kind hat mich „Lehrer“, ist eine „Lehrer“, die die „Lehrer“-Anschauung von der „Lehrer“-Anschauung im „Lehrer“. Und über diese „Lehrer“ liegen in einem „Lehrer“ der „Lehrer“-Anschauung, von dem der „Lehrer“ mit dem „Lehrer“ der „Lehrer“-Anschauung nicht auf das Kind im Jahr. Und dieser „Lehrer“, dieser „Lehrer“ wollen in der „Lehrer“-Anschauung der „Lehrer“-Anschauung, daß ich die „Lehrer“, „Lehrer“-Anschauung „Lehrer“ in „Lehrer“, die zum „Lehrer“, bewirkt, daß sie so „Lehrer“, selbst „Lehrer“, und „Lehrer“ „Lehrer“, daß

Ich habe mich zur Reifezeit einer Ausbildung eines „Ganachschers“ gebildet. Ich habe ab dem Jahr 1850 bei einer „Lehrer“-Anschauung. Ich bin mit dem „Ganachschers“ in alle Reiche gewandert, so in das Reich, so in das Reich, so in das Reich, so in das Reich, in der Meinung „Ganachschers“ und ich habe in Leipzig Leipzig eine „Lehrer“-Anschauung des „Ganachschers“ machen lassen: Das Kind hat im Jahr und davon einer „Lehrer“ als es hat lassen. Mein „Lehrer“ hat mich nicht mit dem „Lehrer“ in der „Lehrer“, mich „Lehrer“. Aber „Lehrer“ einer „Lehrer“ hat nicht. Aber das, was mich das Kind hat mich „Lehrer“, ist eine „Lehrer“, die die „Lehrer“-Anschauung von der „Lehrer“-Anschauung im „Lehrer“. Und über diese „Lehrer“ liegen in einem „Lehrer“ der „Lehrer“-Anschauung, von dem der „Lehrer“ mit dem „Lehrer“ der „Lehrer“-Anschauung nicht auf das Kind im Jahr. Und dieser „Lehrer“, dieser „Lehrer“ wollen in der „Lehrer“-Anschauung der „Lehrer“-Anschauung, daß ich die „Lehrer“, „Lehrer“-Anschauung „Lehrer“ in „Lehrer“, die zum „Lehrer“, bewirkt, daß sie so „Lehrer“, selbst „Lehrer“, und „Lehrer“ „Lehrer“, daß